

HOHLSPIEGEL

Der „F. W. Köpke-Versand, 1 Berlin 61, Postfach 333“ bietet per Brief „Damen aller Schattierungen“ an, „die modern denken und sich wirklich befreit haben von alten Vorstellungen“. Aus der Offerte: „Auch eine von der Masse abweichende erotische Verhaltensweise sucht den zwischenmenschlichen Kontakt, den wir vermitteln können.“ Darüber hinaus gilt „ein Sonderangebot gegen eine einmalige Gebühr von nur 100 Mark“ für Interessenten, die „volljährig sind und an den besonderen erotischen Wünschen der Damen keinen Anstoß nehmen“. Das Köpke-Angebot dient einem guten Zweck: „Wir wenden uns an Sie, weil wir keine Verklemmten-Menschen mögen, denn durch sexuelle Verklemmung entstehen oft Kriege.“

Sportpistole Kal. .22, Automatic oder Revolver, bis 250 DM gesucht. Wer hat Verständnis für berechtigten, deutsch-nationalen, nicht demonstrierenden, finanzschwachen, schießbegeisterten Medizinstudenten? DWJ Chiffre 2018

Aus dem „Deutschen Waffen-Journal“.

Die Hamburger „Welt“ hatte berichtet, die — inzwischen verstorbene — niedersächsische Politikerin Maria Meyer-Sevenich „gehörte in ihrer Jugend zur politischen Linken und unterhielt persönliche Beziehungen zu Rosa Luxemburg“. Als ein Leser monierte, Maria Meyer-Sevenich sei erst elf Jahre alt gewesen, als Rosa Luxemburg ermordet worden sei, antwortete ihm Bernd Lampe von der „Redaktion Innenpolitik“, man habe aus Zeitmangel diese Behauptung einer Nachrichtenagentur nicht mehr nachprüfen können. Lampe weiter: „Allerdings ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß Frau Meyer-Sevenich Rosa Luxemburg vielleicht auf einem Kindergeburtstag kennengelernt hat? Es ist aber zu bezweifeln, ob Frau Meyer-Sevenich schon in diesem Alter politisch beeinflusst wurde.“

Nationalbewußte Führungskraft

sucht Stellung als leitender Angestellter. Zuschr. 6355 SZ, 66 Sbr., Postfach 296.

Aus der „Saarbrücker Zeitung“.

Hauptmann Fischer, Presseoffizier des Wehrbereichskommandos IV in Mainz, informierte Journalisten über eine „fachliche Fortbildungswoche für Sanitätsoffiziere“, deren „Schwerpunkte“ zwei Podiumsdiskussionen seien. Themen: „Was tue ich, um meinen Soldaten das Rauchen abzugewöhnen?“ und „Unfalltod am Wochenende“.

Die temperamentvolle Autobiographie eines schwarzen Mädchens. Mit einem Vorwort von Heinrich Böll.



Anne Moody Erwachen in Mississippi

S. Fischer
22.-DM

RÜCKSPIEGEL

ZITATE

Die „Heilbronner Stimme“:

Alles spricht dafür, daß Ex-Minister Franz Josef Strauß spätestens im Frühjahr im Mittelpunkt eines neuen Beschaffungsskandals stehen wird, der in mancher Beziehung jener „Schützenpanzer HS 30“-Affäre nicht nachsteht, die in Zeiten der Großen Koalition nie zur vollen Befriedigung aufgeklärt worden war und die daher einige Persönlichkeiten der SPD/FDP-Koalition in absehbarer Zeit ebenfalls nochmals aufrollen möchten. Zunächst wird es aber um eine Art „Starfighter-Affäre“ gehen. Eine SPIEGEL-Veröffentlichung über schwere Vorwürfe des Bundesrechnungshofes gegen den damaligen Verteidigungsminister Strauß und leitende Beamte seines Ressorts im Zusammenhang mit der Beschaffung des Waffensystems „Starfighter F 104 G“, die inzwischen zu einer kleinen Anfrage der SPD/FDP-Fraktionen geführt hatte, ist vor einigen Tagen von Staatssekretär Wilhelm Berkhahn bestätigt worden. Freilich wird es noch etwa zwei Monate dauern, bis das zuständige Ministerium seinerseits zu den Vorwürfen im einzelnen Stellung bezieht, obwohl dies eigentlich hätte schon bis Jahresende 1969 geschehen sollen.

Die „Neue Berner Zeitung“ über den in die Politik übergewechselten Herausgeber des französischen Nachrichtenmagazins „L'Express“, Jean-Jacques Servan-Schreiber:

Dieser „Express“ wird weiterhin Servan-Schreibers Organ sein, auch wenn er nominell auf seine Direktionsposition verzichtete. Das ist keine schlechte Sache: Man stelle sich doch einmal einen Augstein vor, der den SPIEGEL verläßt, aber ihn weiterhin inspiriert, während er gleichzeitig eine Art verjüngter FDP gründet.

Die „Stuttgarter Zeitung“ über Auseinandersetzungen um das CSU-Organ „Bayernkurier“ auf dem baden-württembergischen CDU-Landesparteitag:

Indessen meldeten sich doch etliche „Bayernkurier“-Verteidiger zu Wort. Ein Delegierter aus Eppingen, Kreis Sinsheim: „Das ist die deutliche Stimme der CDU/CSU.“ Auch Margarethe Kuppe, Studienrätin in Hechingen, verteilte für die bayerische Strauß-Zeitung. Und der Delegierte Dr. Walena aus Wiesloch bezeichnete den „Bayernkurier“ gar als „die beste Zeitung, die wir in Deutschland haben“; denn, so argumentierte er, „so etwas brauchen wir gegen den SPIEGEL, das Jubelblatt der Bundesregierung“. Matthias Wissmann von der Ludwigsburger Jungen Union resignierend am Tisch: „Da sehen Sie die Stimmung in der Partei!“ Doch während die Journalisten im Saal schon rätselten, wer denn der Chefredakteur des neuen „Schwaben-Kuriers“ werden könnte, wurde der Passus, man könne den „Bayernkurier“ als Vorbild ansehen, aus dem südwürttembergischen Antrag gestrichen.